

### Was hat sich die Stadt dabei bloß gedacht?

# Lebensgefährliche Radständer in Deutz

Ich gestehe: Ich war nie ein großer Freund von Weihnachtsmärkten. Zu viele Menschen, astronomische Preise und viel Kommerz. Aber dieses Jahr sind die Märkte ein MUSS. Sehnsucht nach dem Duft von gebrannten Mandeln, Glühwein und so ein Gefühl von „damals, vor Corona“.



EXPRESS-Redakteur Oliver Meyer

Wie begrüßen Sie Köln? Schreiben Sie uns (mit Foto): koeln@express.de

#### Zeitzeichen



Heute vor neun Jahren protestierten belgische Fordarbeiter in Köln gegen die Schließung des Werkes in Genk. 4300 Arbeitsplätze standen auf dem Spiel. Doch der Protest eskalierte und löste einen Polizeieinsatz aus. Die Polizei ermittelte wegen Landfriedensbruch. Das Ford-Werk in Genk wurde, wie vom Konzern angekündigt, tatsächlich 2014 geschlossen.

#### Freund gesucht



Gebt mir ein neues Zuhause  
Zwerg-Mix-Kaninchenmädchen Inci ist ein Jahr alt und sucht ein neues Heim mit großer Außenhaltung und natürlich gerne mit Artgenossen. Weitere Infos beim Tierheim Leverkusen unter Ruf-Nr. 02171 / 299401. Foto: R. Rieder

Die Spritpreise sind auf Rekord-Niveau. Da bleibt das Auto immer öfter stehen - und man fühlt sich viel besser, mal zu Fuß zu gehen.

Eine Woche unter einem Baum geparkt in Weidenpesch - und der Wagen ist komplett eingesaut von Harz und Schmiere.

#### So erreichen Sie uns

EXPRESS  
Amsterdamer Straße 192  
50735 Köln  
Anzeigen-Service  
Tel.: 02 21/92 58 64-10  
Abonnenten-Service  
Tel.: 02 21/92 58 64-30  
Service Zeitungs-Automaten  
Tel.: 02 14/31 20 05 49

02 21/2 24-24 40  
koeln@express.de  
express.koeln



Radfahrer Alexander Korneli zeigt das Problem an dem Doppelstockparker: Die Stangen stehen weit raus und sind eine Gefahr. Foto: Eduard Bopp

Köln - Fahrradfahrer leben in Köln gefährlich. Aber nun hat ausgerechnet die Stadt bei einer gut gemeinten Aktion für eine echte Gefahr für Biker in Deutz gesorgt. Denn auf dem Fuß- und Radweg wurde ein Fahrradständer montiert, der jedoch bei Dunkelheit von Radfahrern als Hindernis nicht erkannt werden kann. Es gab schon Schwerverletzte!



VON OLIVER MEYER  
oliver.meyer@express.de

Direkt an der KVB-Haltestelle Bahnhof Deutz/Messe stehen sie, die riesigen zweigeschossigen Fahrradständer. Wer sein Rad dort unterbringen möchte, zieht dazu eine Schiene heraus und schiebt sie dann samt Fahrrad in den Ständer.

Aber: Wer sein Bike in dem oberen Geschoss unterbringen möchte, der muss zuvor eine

lange Stange herausziehen, mit der er dann das Vehikel hochwuchten und ins Fach schieben kann. Und genau um diese dunkelgrau gestrichenen Metallstangen geht es.

Wenn der Nutzer sie nicht nach der Abholung des Fahrrades ordnungsgemäß ins Fach zurück schiebt, stehen die Stangen in Kopfhöhe bis zu ein Meter weit heraus - und sind in der Dunkelheit schlicht nicht zu sehen. Wie die WDR-Lokalzeit berichtet, gab es bereits mehrere

Unfälle, als Radler den Stangen „begegnet“ sind.

Eine von ihnen, so der WDR, ist Sophie D.: „Ich erinnere mich nur, wie ich gefahren bin und dann hat es gekracht. Ich fand mich auf dem Boden wieder und lag in einer großen Blutlache. Blut, das aus meinem Gesicht kam. Ich musste mit Verdacht auf Gehirnerschütterung ins Krankenhaus, hab mir zudem die Vorderzähne abgebrochen.“ Zunächst wollte das Amt für Straßen und Verkehrsentwicklung keine Gefahr erkennen und teilte mit, die Doppelstockparker hätten sich bewährt und eine Gefahrenlage sei nicht erkennbar.

Doch dann schaltete sich auch der Kölner ADFC ein. Der

Vorsitzende Christoph schaute sich den Ständer an und kam zu einem ziemlich eindeutigen Schluss: „Hier muss die Stadt dringend handeln, die oberen Stangen mit Kabelbindern sichern und dann schauen, ob die Anlage hier überhaupt so stehen bleiben kann.“

Die Stadtverwaltung reagierte und plant nun Reflektoren und Markierungen anbringen zu wollen. Doch das reicht offenbar auch nicht, denn Fahrradlampen leuchten nicht diesen Bereich aus. Stadt-Pressesprecherin Simone Winkelhog zum EXPRESS auf Anfrage: „Das Amt für Straßen und Verkehrstechnik arbeitet bereits an einer kurzfristigen Lösung des Problems.“



Christoph Schmidt ist Vorsitzender vom ADFC Köln.

#### Feiern oder nicht feiern? Inzidenz springt auf 174

# Nur noch 3 Tage bis zum Elften im Elften ...



Ob die diesjährige Session tatsächlich so fröhlich und unbeschwert wie zunächst gedacht verläuft, ist fraglich.

Köln - Was hatten sich die Jecke schon auf die Eröffnung des Straßenkarnevals gefreut. Nur noch drei Tage bis zum 11.11.!

Doch jetzt schießt der Kölner Inzidenzwert in die Höhe - und macht den Experten große Sorge. Innerhalb von 24 Stunden machte er gestern einen Sprung von 156 auf 174,4.

SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach hatte sich vor Tagen bereits kritisch dazu geäußert, wenn die Karnevalspartys in den Sälen und Kneipen losgehen. Jetzt warnte er auch angesichts der dramatischen Zahlen: „Man sollte besser ganz auf das Feiern verzichten und zu

Hause bleiben.“

Für Ungeimpfte dürfte der 11.11. sowieso gelaufen sein. Denn bei vielen Veranstaltungen wird 2G die Regel sein.

Aufgrund der Impfdurchbrüche von stellenweise 40 Prozent bei Doppelt-Geimpften ist nun die Sorge gestiegen, dass das Infektionsgeschehen völlig außer Kontrolle gerät. Das könnte noch schärfere Maßnahmen nach sich ziehen, als sich die Jecken bislang kurz vor Start der Session vorgestellt haben.

Auch Festkomitee-Chef Christoph Kuckelkorn könnte in den nächsten Wochen eines Besseren belehrt werden, wenn

er davon ausgeht, dass wir eine weitgehend normale Session erleben werden. Die Zeichen stehen zumindest anders, denn immer mehr Kneipen-Betreiber wie jetzt auch das „Gottes grüne Wiese“ im Belgischen Viertel winken ab und lassen ihre Läden zu. Sie wollen nicht zu Super-spreadern werden und finden oft auch gar kein Personal, das bereit wäre, sich ins Gewühl zu stürzen.

Aktuell sind in Köln 5268 Personen mit dem Coronavirus infiziert. Ein weiterer Mensch ist in Zusammenhang mit dem Virus gestorben. Damit liegt die Zahl der Toten nun bei 772.